



Ansprache zur Einführung von OKR Stefan Reimers am 30. Juni 2018 in der St.-Matthäus-Kirche in München

Lieber Herr Reimers, liebe Frau Reimers, liebe Gemeinde,

„der heutige Tag ist ein ganz besonderer Tag“. So habe ich vorhin bei der Entpflichtung von Helmut Völkel gesagt. Ich will es an dieser Stelle noch einmal wiederholen und betonen: Dieser Tag ist trotz aller Wehmut über den Abschied von Helmut Völkel auch im Blick auf die Zukunft ein Tag großer Freude und Dankbarkeit. Dankbarkeit dafür, dass es gelungen ist, jemanden als Nachfolger für Helmut Völkel zu berufen, der an seinen bisherigen Stationen bereits gezeigt hat, wie sehr auch ihm das Amt eines Verantwortungsträgers in Personalfragen auf den Leib geschrieben ist. Sie, lieber Herr Reimers, haben bereits an zahlreichen Orten als Pfarrer und Seelsorger gewirkt. Ihr Geburtsort Göttingen ist ziemlich weit von Bayern entfernt. Aber seit Beginn Ihres Pfarrerlebens sind Sie mit Ausnahme des einen bereichernden Jahres in der deutschen Gemeinde in Paris, in unserer Landeskirche als Pfarrer aktiv gewesen. Nach Ihrem Vikariat in Dillingen und der anschließenden Zeit in Frankreich kamen Sie nach Regensburg in die St. Johannesgemeinde. Anschließend wurden Sie Pfarrer im Münchner Westen in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Germering, bevor Sie 2010 Dekan des Dekanatsbezirks Fürstenfeldbruck wurden.



Dort haben Sie gezeigt, dass Sie in der Lage sind, zu gestalten, zu leiten und zu führen. Und Sie haben auch gezeigt, dass Sie die Liebe zum Pfarrberuf und die Fähigkeiten, die man braucht, um eine Gemeinde führen und kirchliches Leben zu gestalten, an andere weitergeben und vermitteln können. So wird etwa Ihr ehemaliger Vikar (Felix Reuter) morgen als Dekan im Münchner Norden eingeführt.

Als Personalchef braucht man Liebe zu den Menschen und den Willen zu gestalten. Und man braucht auch Humor. All das bringen Sie mit, lieber Herr Reimers. Das konnte ich in den letzten Jahren, seitdem wir uns kennen, gut beobachten. Oft schon haben wir herzlich miteinander gelacht. Und ich freue mich bereits jetzt auf die gemeinsame Zusammenarbeit, die, da bin ich schon jetzt sicher, bei allem ernsthaften Bemühen um den besten Weg für unsere Kirche, die nötige Portion Humor und Leichtigkeit haben wird, die man braucht, um Verantwortung in der Leitung unserer Kirche zu übernehmen. Manchmal braucht man aber auch einen langen Atem und Geduld, um zu ertragen, dass sich die Kirche hin und wieder in ziemlich langen Zeiträumen bewegt und sich die Dinge nicht so schnell verändern lassen, wie man vielleicht möchte. Aber auch diese Fähigkeit bringen Sie mit, lieber Herr Reimers. Durchhaltevermögen haben Sie. Und

Sie nehmen sich Zeit, mit den Kolleginnen und Kollegen zu sprechen, zu lachen und in gutem Kontakt zu bleiben, so dass Sie selten der erste sind, der etwa abends bei der Hesselbergkonferenz die Runde der Kolleginnen und Kollegen verlässt. Das weiß ich aus sicherer Quelle.

Neben der Liebe zu den Menschen, dem Gestaltungswillen und einer ordentlichen Portion Humor ist wohl das Wichtigste: Gottvertrauen. Und das Wissen, dass an Gottes Segen alles gelegen ist. Mit all unseren Fähigkeiten und Fertigkeiten können wir vieles bewegen, Prozesse gestalten und lenken. Ob aber unsere Arbeit Frucht bringt und zum Ziel führt, das liegt allein in Gottes Hand.

Sie bringen dieses Gottvertrauen mit, lieber Herr Reimers, und das Wissen darum, dass wir das Gelingen unserer Arbeit nicht selbst in der Hand haben. Und so darf ich gewiss sein, dass wir mit Ihnen den neuen Personalchef gefunden haben, den unsere Kirche jetzt braucht. Ein Pfarrer mit vielen Fähigkeiten, mit Leitungserfahrung und Leitungskompetenz, der führen und leiten kann und der dennoch weiß: das Gelingen schenkt ein anderer. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auch Ihre Familie und ganz besonders Ihre Frau in mein Willkommen mit einbeziehen. Wenn jemand in der Kirche Leitungsverantwortung übernimmt, dann betrifft das immer auch die Familie und in Ihrem Fall ganz besonders Ihre Ehefrau. Sie trägt das mit, was manchmal an schwierigen Problemen zu lösen ist. Sie kann sich hoffentlich auch mitfreuen, wenn Dinge besonders gut gelingen. Der Ehemann ist bei der kirchlichen Leitungsverantwortung innerlich vielleicht noch mehr mit der Arbeit verwoben als das bei anderen Arbeitgebern in der Regel der Fall ist. Wir wollen uns bemühen, das Unsere zu tun, dass das der Zeit und inneren Energie, die auch das gemeinsame Leben als Ehepaar braucht, nicht im Wege steht.

Deswegen möchte ich Ihnen, liebe Frau Reimers, bevor wir zur Einführungshandlung kommen, als Ausdruck unserer Dankbarkeit nun einen Blumenstrauß überreichen.